

Bockenheimer Anzeiger

Er erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bodenheim.
Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Kundwärtige: 15 Pfg., Restamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“.

Abonnements-Preis.
einwöchentlich Bringenlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einwöchentlich Postzeitungsl. 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 12. Juni. Preussisches Abgeordnetenhause. Am Ministertisch: Dr. Venzke. Die Besoldungsvorlage (3. Lesung.) Die Vorlage wird einstimmig angenommen. — Die Novelle zum Zuständigkeitsgesetz wird unverändert angenommen. — Das Fideikommissgesetz (1. Lesung.) Justizminister Dr. Beseler: Die Regelung des Fideikommisswesens beim B.-G.-B. hat sich als nicht gangbar erwiesen. Wir bedürfen eines besonderen Landesgesetzes. Die bisherigen Gesetze sind zu verschiedenartig. Einheitslichkeit ist notwendig. Die Gründung neuer Fideikommiss bedarf künftig der königlichen Genehmigung. Das Herrenhaus hat die Vorlage zwar im einzelnen bedeutend verändert, ihre Grundzüge aber nicht angetastet. Abg. Dr. v. Wescher (kon.): Die Umarbeitung durch das Herrenhaus ist geradezu meisterhaft. Die Fideikommissbesitzer haben sich als Stützen des Staates bewährt, und werden es auch künftig tun. Leider regelt der Entwurf die Bildung bürgerlicher Fideikommiss nicht. Abg. Bitta (Ztr.): Der Familienbesitz muß die Grundlage der ganzen Familie sein. Die Fideikommiss dürfen nicht zu groß werden. Auch der bürgerliche Besitz muß stärker befestigt werden. Abg. Dr. Lohmann (nl.): Wir wünschen vor allem eine Einheitslichkeit der Vorschriften und gewisse gesetzliche Schranken. Die fideikommissarische Bindung ist geeignet, einen leistungsfähigen Großgrundbesitz dem Staate zu erhalten oder seine Erhaltung zu erleichtern. Unser Großkapital hat vielfach die Neigung, sich durch Grundbesitzwerb das soziale Ansehen der Landaristokratie zu erkufen und treibt die Preise in die Höhe. Wir wollen eine weitere fideikommissarische Bindung des Grundbesitzes möglichst erschweren. Abg. Dr. Schroof (H.): Wir wollen das Gesetz gern zur Beratung bringen und bitten dabei, es nicht durch weitgehende Anträge zu gefährden. Die Herrenhausbeschlüsse sind eine brauchbare Grundlage zur Weiterarbeit. Abg. Waldstein (Sp.): Bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches hat man die Fideikommiss ausgegliedert und zwar aus parteipolitischen Gründen, aus Abneigung gegen den Reichstag. Es ist immerhin etwas mißlich, einen Grundbesitz für alle Ewigkeiten festzulegen. Das Fideikommissgesetz ist ein Ausnahmegericht zu Gunsten eines gewissen Komplexes von Menschen. Abg. Hofer (Soz.): Wir sind gegen das Gesetz, weil es einzelne Stände begünstigt. Der Redner spricht dann von den Natururteilen preussischer Verichte und wendet sich gegen das Herrenhaus. Er wird zweimal zur Ordnung gerufen. Sonnabend 12 Uhr: Weiterberatung, vorher Vertagungsantrag und keine Vorlagen. Schluß 5 Uhr.

Berlin, 12. Juni. Vom Kaiser ging gestern abend beim jungen Großherzog folgendes Beileidstelegramm ein: „Neues Palais, 11. Juni, 11.05 Uhr abends. Tief erschüttert durch die Mitteilung vom Hinscheiden Deines Vaters, die ich eben im Augenblick Deiner Abreise erhielt, bitte ich Dich, den Ausdruck Meines tiefempfundenen Beileids entgegen zu nehmen und Deiner so schwer betroffenen Mutter auszusprechen. Möge der Herr Dir Kraft geben, Dein neues Amt mit Energie zum Wohle

Deiner Untertanen auszuführen. Er tröste Euch alle, wie auch die arme Großtante Augusta. Die Kaiserin schließt sich Mir von Herzen an. Wilhelm.“

Berlin, 12. Juni. Von den wirtschaftlichen und politischen Zuständen der Gegenwart haben unsere Abiturienten eine so geringe Kenntnis, daß sie sich beschämt darüber von jedem Handwerksmeister und Geschäftsmann belehren lassen müssen. Das liegt an der durch das Prüfungsreglement gebotenen Handhabung des Geschichtsunterrichts in den beiden obersten Klassen unserer höheren Lehranstalten. Der Geschichtslehrer muß die letzten Unterrichtswochen, in denen er gern wichtige Ereignisse der jüngsten Jahrzehnte darstellte, den Ausbau des Reiches schenkte, ein Bild des heutigen Staatswesens und Wirtschaftslebens sowie der damit zusammenhängenden sozialen Erscheinungen entwerfen, notgedrungen zur Repetition des gesamten Lehrstoffes benutzen, der oft genug nicht einmal den Krieg von 1870-71 einschließt. Der Wandel zu schaffen, hat sich der erst in diesem Jahre in Marburg gegründete Verband deutscher Geschichtslehrer zur Aufgabe gestellt. In einer Eingabe an den Reichskanzler empfiehlt er laut „Köln. Ztg.“ zwei Wege zur Abhilfe. Entweder soll man nach einer Vorprüfung in Unterprima die geschichtliche Reifeprüfung auf das Pensum der Oberprima beschränken, oder man soll die Geschichtsprüfung ganz beseitigen. Dafür sollen die Primaner unsere großen Historiker lesen und schriftliche Berichte über das Geschehene zur Reifeprüfung vorlegen. Daraus würde ein weit klareres Bild von dem geschichtlichen Verständnis des Abiturienten zu gewinnen sein als aus einer zehn Minuten dauernden mündlichen Prüfung.

Berlin, 12. Juni. In der Margarine-Industrie, die längst natürlichen Umfang angenommen hat, herrscht zurzeit eine Krise. Die kleineren Fabriken werden von einem Truf der größeren arg bedrängt. Es wird behauptet, der Truf habe den Margarine-Abfall seit Wochen künstlich darniedergehalten, um jetzt bei erhöhtem Bedarf allen Ansprüchen gerecht werden zu können, was den kleineren Fabriken nicht gelingen würde, da sie über ein bestimmtes, unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht genügendes Quantum nicht hinaus produzieren können, denn Margarine kann auf Vorrat nicht hergestellt werden.

Bremen, 12. Juni. Der Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt letzte heute die am Mittwoch in Minden begonnene Wanderversammlung fort. Die Teilnehmer trafen gestern mit zwei Oberweiser-Dampfern hier ein und folgten abends einer Einladung des Senats in den Ratskeller. Sie vereinigten sich heute vormittag zu einer Hauptversammlung im Parkhaus. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Geheimrats Prof. Flamm wurde an König Ludwig von Bayern, der Ehrenmitglied des Vereins ist und in einem Schreiben sein Bedauern ausdrückte, nicht an der Versammlung teilnehmen zu können, ein Telegramm geschickt, in dem der Verein dem König Dank für die Förderung der Vereinsbestrebungen ausdrückte. Der Vorsitzende begrüßte alsdann die Vertreter des Senats und der Bürgerschaft, sowie u. a. auch die des Reichsmarineamts. Der Syndikus der Bremer Handelskammer Dr. Abel sprach über die wirtschaftliche Bedeutung der Wejer-

Regulierung. Baubirektor Suling, der Leiter der hauptbreitischen Hafenbauten, gab einen Ueberblick über diese Bauten. Nachmittags wurden die Hafenbauten besichtigt. Die nächste Hauptversammlung soll in Straßburg und Karlsruhe stattfinden. Morgen findet noch eine Fahrt nach Helgoland statt; die Teilnehmer begaben sich zu diesem Zweck schon nach Bremerhaven, wo sie an Bord des Lloyd-Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ übernachteten.

Lissabon, 12. Juni. Der Präsident der Republik lütert wegen Unwohlseins das Zimmer. Er hat die letzte Nacht gut verbracht.

Kapstadt, 12. Juni. Die Regierung hat beschlossen, im Amte zu bleiben.

Kopenhagen, 12. Juni. Heute Vormittag wurde der 16. Internationale Pflanzkongress im Festsaal der Universität feierlich eröffnet. Unter den Anwesenden befanden sich außer zahlreichen Delegierten, Minister des Innern und des Äußeren, der Ehrenvorsitz führte, sowie mehrere andere Minister, sämtliche ausländischen Gesandten in Kopenhagen, die Präsidenten des Reichstags usw. Der Minister des Innern begrüßte die Delegierten und sprach seine Freude über die Ehre aus, die dem Lande durch ihren Besuch widerfahren sei. Er wünschte einen guten Verlauf des Kongresses und ein gutes Resultat der Arbeit. Namens des dänischen Komitees bewillkommnete der Präsident des Journalistenverbandes, Redakteur Dunge, die Erschienenen, worauf der Präsident des Kongresses, Chefredakteur Singer (Wien), dem Königspaar halbtägig sowie über die Bedeutung, die Aufgabe und das Ziel der Presse sprach. Der Vizepräsident des Kongresses, Redakteur Schweizer (Berlin) gab eine Reihe von Ausführungen über die internationale Presseunion. Diese umfaßt jetzt 21 Länder und 100 Vereine mit zusammen über 18000 Mitgliedern.

Rom, 12. Juni. Aus der Romagna treffen fortgesetzt Nachrichten ein, denen zufolge in Forlì, Faenza, Imola und Ravenna es heute zu schweren Unruhen gekommen ist. Die Arbeiter haben entgegen dem Befehl der Arbeiter-Federation den Ausstand noch nicht beendet. Die republikanischen und revolutionären Elemente haben augenblicklich diese und noch einige andere Städte der Romagna vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Sie haben die Schienen auf große Entfernungen aufgerissen und die Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört. Die Bewegung geht darauf hinaus, das Küstenland an der Adria nördlich und südlich von Ancona in die Gewalt der Revolutionäre zu bekommen. Die Versuche zwischen Rom und Castellamare am Adriatischen Meer die Eisenbahnverbindung zu unterbrechen, sind vorläufig gelungen. Auf der Linie Neapel-Boggia ist den Saboteuren ihr Werk nicht gelungen, trotzdem sie bei Benevent Bomben gegen einen Personenzug schleuderten. Die Bomben explodierten zwar und richteten großen Materialschaden an, es wurde jedoch niemand getötet. Von Pavia bis Bologna ist die Bahnstrecke unterbrochen; sonst funktioniert der Dienst auf allen Strecken. In Rom, Oberitalien, Mittelitalien und Süditalien herrscht vollständige Ruhe. Dagegen ist es in Parma und Rocca den Revo-

Britta.

Roman von B. von Winterfeld.
(8. Fortsetzung.)

„Na, pünktlich bist du wenigstens, das muß man dir lassen!“

Brittas Augen strahlten bei dieser kleinen Anerkennung. Sie küßte Tante Tina die Hand und half ihr dann, so gut sie es verstand, bei der umständlichen Toilette und lernte staunend die vielen kleinen und größeren Mittel und Kunstgriffe kennen, mit denen das moderne Alter sich möglichst lange den Schein der Jugend zu erhalten strebt. Tadel und häufige Scheltworte über ihr Ungeschick mußte sie freilich wieder hören.

Während des Frühstücks, das man auf dem Balkon nahm, saßte sich Britta ein Herz, die Tante um Erlaubnis zu bitten, etwas an den Strand gehen zu dürfen. Diese sah sie verwundert an und erklärte dann unwillig:

„Denke nur nicht, daß ich dich zum Herumflanieren mit hergenommen habe. Du hast nachher zunächst meine Kleider abzubürsten, die ich gestern trug. Ich liebe nicht, das von Hotelbediensteten tun zu lassen. Und dann mußt du noch mancherlei für mich nähen und einige Geschäftsbriefe für mich schreiben.“

Britta erschrak.
Wie anders hatte sie sich diesen Seeaufenthalt gedacht! Freilich mußte sie ja froh sein, vom Balkon aus die See immer vor sich zu haben. Schweigend tat sie, wie die Tante verlangte. Bei dem Diktat der Geschäftsbriefe staunte sie über die großen Summen,

von denen die Rede war, und über welche spielend verfügt wurde. Das waren Summen, die ihr zu Hause wie ein riesiges Vermögen erschienen waren und die hier nur einen kleinen Teil der regelmäßigen Einnahmen der Tante darstellten.

So verging der Vormittag, und als Britta glaubte, nun mit allem fertig zu sein, bat sie, nach Hause schreiben zu dürfen.

„Was willst du jetzt schon schreiben, du hast ja hier noch gar nichts erlebt! Eine Postkarte genügt vollkommen. Das viele Briefschreiben ist Unsinn!“

Das war Fräulein von Scharfenecks Meinung, der sich Britta fügen mußte. Sie hatte sich mit einer Postkarte zu begnügen, die freilich eng beschrieben wurde. Aber ihr Herz konnte sie darauf ihrem Mutigen doch nicht ausschütten, und das tat ihr weh.

Nach dem Diner unternahm man eine Spazierfahrt, worüber Britta glücklich war, wenn sie auch lieber zu Fuß an den Strand und in den Wald gegangen wäre, aber man bekam so doch etwas zu sehen, und es war viel schöner, als in dem eleganten Hotelzimmer zu sitzen.

Man fuhr nach dem schönen Park von Dwasiden, dem herrlichen Landsitz einer reichen Witwe, in dem auch die deutsche Kaiserin einst Wohnung genommen.

Britta interessierte sich für alles auf das lebhafteste und ließ ihrem Entzücken mit Begeisterung Worte. Dann ging es durch den uralten, schattigen Buchenwald nach Stubbenkammer, und mit stiller Andacht genoss das junge Mädchen den wunderbaren Ausblick vom Königstuhl auf das weite, ewige Meer. Wie klein lagen tief unten die Dampfer, wie verschwunden die Menschen in der großen Natur! Wie rauschten und

raunten die Buchentronen ringsum von alten Zeiten, als wollten sie erzählen aus fernem, sagenhafter Vergangenheit!

Tante Tina hatte für den Zauber, den Britta in ihrer schönen Umwelt sah, kein Verständnis. Nur ein halb mitleidiges, halb spöttisches Lächeln umspielte oftmals ihren herben Mund. Gern wäre Britta von Stubbenkammer aus noch an den Hertafer gegangen, aber das fand Tante Tina höchst überflüssig.

„Es ist ein Waldsee, wie andere auch,“ meinte sie. „Du hast heute genug gesehen.“

Als der Abend mit Béziquepiel zu Ende ging, der Tante Nachttoilette fertig war, küßte Britta die alte, beringte Hand und flüsterte einen warmen Dank für die schöne Fahrt. Sie war heute wieder glücklich und hoffnungsfroh geworden durch all das Schöne, das sie gesehen.

„Du bist ein sonderbares Mädchen!“ lachte Fräulein von Scharfeneck. „Ich habe immer nur erlebt, daß junge Mädchen einen Ball oder Gesellschaften und Partien mit Herren schön finden, aber eine gewöhnliche Spazierfahrt! Na, du bist wenigstens anspruchslos!“

„Oh, es war doch eine Spazierfahrt durch die Stubbenhöhe, mitten durch den Sagenwald!“ rief Britta froh. „Du bist noch ein rechtes Kind!“ klang die Antwort.

„Aber nun laß mich allein, ich will schlafen!“
Noch lange stand Britta in ihrem Stübchen, vom Mondlicht umflossen, und sah auf die silbernen glühenden Bogen und hörte ihre immergleiche Melodie. Morgen wollte sie eine Postkarte an Doktor Steinberg schicken. Er sollte doch wissen, wo sie jetzt war, und daß sie auch ein Stück Welt kennen lernte.

lutionären der Emilia gelungen, es zu Unruhen kommen zu lassen. Zwischen den Truppen und den Demonstranten hat es heftige Zusammenstöße gegeben. In Neapel ist es gleichfalls an einigen Punkten zu Zwischenfällen gekommen. Die Regierung hat sofort Verstärkungen nach der Romagna geschickt und wird strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung überall durchführen. Die öffentliche Meinung steht ganz auf Seiten der Regierung und es ist eine heftige Reaktion gegen die Versuche der Sozialisten, die Ereignisse in Ancona in revolutionärem Sinne auszubuten, eingetreten. In der Kammer hat die äußerste Linke versucht, die Arbeiten durch Obstruktion zu stören.

Petersburg, 12. Juni. Große Beachtung findet in diplomatischen und politischen Kreisen ein Artikel der „Wirschewja Wjedomosti“ aus der Feder ihres Chefredakteurs Propper. Der Artikel bespricht die Durchsicht der Londoner und Bukarester Balkanverträge und spricht sich für die Angliederung Nordalbaniens an Serbien und Südalbaniens an Griechenland aus. Bulgarien soll als Kompensation dafür eine entsprechende Anzahl von Quadratkilometern in Mazedonien erhalten, während Österreich-Ungarn durch Abschluß eines langjährigen Handelsvertrages mit Serbien entschädigt werden soll. Serbien soll ferner ein für allemal darauf verzichten, auf der Adria eine Flotte zu unterhalten. Zentralalbanien soll zu einer autonomen mohammedanischen Provinz unter der Souveränität des Sultans umgestaltet werden.

Petersburg, 12. Juni. Die Kommission der Reichsduma für die Initiativverträge hat sich dem Vorschlage der Finanzkommission darin angeschlossen, daß die Auslandszölle aufgehoben werden sollen. Sie beschloß ferner die Pachtsteuer für die Auslandsreisenden abzuschaffen. Ein Vertreter der Regierung sprach sich gegen die unverzügliche Aufhebung der Auslandszölle aus und erklärte, die Regierung sei mit der Reform des Pachtzolls beschäftigt und werde in dem neuen Pachtgesetz wahrscheinlich die Aufhebung der Inland- und Auslandszölle durchführen.

Lokal-Nachrichten.

13. Juni.

Nächste Woche findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag statt.

Steuerzahlung. Die Verendung der Steuerzettel für 1914 (April 1914 bis März 1915) hat begonnen. Die Steuern für das Vierteljahr April-Juni ds. Js. sind längstens binnen 14 Tagen nach Empfang des Steuerzettels an die darin bezeichneten Steuerzahlstellen zu entrichten. Die Steuerzahlstellen sind an allen Werktagen von 8^{1/2}—12^{1/2}, und vom 23. Juni bis 10. Juli ds. Js. bis 1 Uhr mittags für den Kasernenverkehr geöffnet. Es empfiehlt sich, die Steuern alsbald nach Empfang des Steuerzettels zu entrichten, da Abfertigung ohne längeres Warten nicht möglich ist. Zahlungen durch Schecks auf hiesige Bankhäuser oder durch Vermittlung von Banken oder im Postüberweisungs- und Scheckverkehr sind erwünscht. Bei Benutzung von Zahlkarten ist der zu zahlende Betrag um 12 Pfg. für 500 Mk. und um 5 Pfg. für jede weitere 500 Mk. zu erhöhen, auch ist die Kontonummer genau anzugeben. Wer ein Postkontokonto hat, kann die Steuer durch Ueberweisung auf das Postkontokonto der Zahlstelle zahlen. Es bedarf hierzu nur eines einmündigen Antrages. Nähere Auskunft erteilen das Postämteramt und die Zahlstellen. Inhaber von Kontokorrentkonten bei der Sparkasse können die Steuern durch Schecks oder nicht heimspflichtige Ueberweisungsscheine zahlen. Auf Antrag übernimmt auch die städtische Sparkasse für die übrigen Sparer die Steuerzahlung durch Ueberweisung des vierteljährlichen Betrages an die betreffende Steuerzahlstelle. Dem Steuerzettel ist ein hierzu zu benutzendes Antragsformular beigelegt. Diese Anträge gelten jedoch nur für das Steuerjahr, sie müssen bei Empfang eines neuen Steuerzettels wiederholt werden.

Frankfurter Garnisonsübungen. Die großen Herbstmanöver werfen ihre Schatten schon voraus. Freitag in aller Frühe rückten die 8ler zu einem längeren kriegsmäßigen Übungsmarsch aus, der mittags auf dem Silbererzergartel endete. Hier wurden die Truppen aus den saftigen Feldblühen gestreift. Gegen 2 Uhr zog das Regiment nach der Stadt zurück, wo es am Eingange von der Kapelle erwartet und unter klingendem

dem Spiele nach der Kaserne geleitet wurde. — So dann rückte die Artillerie gestern Abend zu einer Nachdienstübung aus, die mehrere Stunden dauerte.

Ferienordnung des Landgerichts. Die Ferienferien währten vom 15. Juli bis 15. September, zur Erledigung der Rechtsangelegenheiten sind fünf Ferienkammern und eine Kammer für Handelsachen gebildet worden. Die Ferienkammer 1 erledigt die zur Zuständigkeit der acht Zivilkammern gehörigen Sachen; die Ferienkammern 2 und 3 sind Strafkammern; die Ferienkammern 4 und 5 haben über die Eröffnung der Hauptverfahren zu entscheiden. Den Vorsitz in der Strafkammer führen die Landgerichtsdirektoren Eichhorn, Dr. Komorowski, von Fordernd, Gaebler, Bausa, Dr. Heilmann, Bösch und Dr. von Kraenzel. Der Landgerichtspräsident wird in den Präsidialgeschäften vertreten durch die Landgerichtsdirektoren Geh. Justizrat Fleischmann, von Fordernd, Gaebler; die Geschäfte des Untersuchungsrichters 1 nehmen wahr: Landgerichtsrat Dr. Schotten, Landrichter Cramer und des Untersuchungsrichters 2 Landrichter Weigert, Landrichter Dr. Soehngen und Landgerichtsrat Dr. Göring. Den Vorsitz in der Ferienkammer für Handelsachen übernehmen: Landgerichtsrat Kayser, Landgerichtsrat Wagner.

Blumenpflege durch Schüler. In der Hauptversammlung der Gartenbauvereinsgesellschaft am Freitag gab Garteninspektor Krauß zur Kenntnis, daß durch die „Kommission für Blumenpflege in den Schulen“ unter dem Vorsitz von Rektor Greiff in vierzehn Schulen 1600 Pflanzen verteilt worden sind, und bat um finanzielle Unterstützung dieser Einrichtung. Sehr interessante Mitteilungen machte Landesökonomierat Siebert über junge Gärtner, die im Palmengarten ihre Studien gemacht haben und jetzt in Haiti, den Philippinen und Westafrika in Plantagen hervorragende Stellen einnehmen. Außerdem berichteten die Herren Eide, Kayser, Miethe, Winkler und Krauß über die zur Ausstellung gebrachten Seltenheiten aus dem Blumentriebe, die schließlich zur Verlosung kamen.

Konferenz der Hanauer Union. Unter starker Beteiligung hielt die Hanauer Union, der auch die hiesigen evangelischen Pfarrgemeinden Bodenheim und Seddach angeschlossen sind, ihre diesjährige Konferenz in Gelnhausen ab. Nach den üblichen Begrüßungen durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Pfarrer Hüfnagel-Reiffelstadt und einer biblischen Ansprache von Pfarrer Dr. Heß-Bodenheim über „die Austrittsbewegung“; zu ihrer Bekämpfung empfahl er Bildung kleinerer Gemeinden und die strengste Vermeidung alles Unsozialen in der Kirche. Pfarrer Henß-Windeden berichtete über die bevorstehende Jahrhundertfeier der Union. An Stelle des bisherigen ersten Vorsitzenden, des jetzigen Generalsuperintendenten Fuchs-Cassel wurde Pfarrer Kneufschtein-Altenhahnen gewählt. Generalsuperintendent Fuchs wohnte den Verhandlungen bei.

Unwetter in Bodenheim. Ueber der Stadt entlud sich gestern von 5 Uhr ab ein mehrstündiges Unwetter, wie es seit langen Jahren nicht beobachtet wurde. Ramentisch wurden die westlichen Stadtteile schwer heimgesucht. Unter Begleitung gewaltiger Regengüsse, die in wenigen Minuten die Straßen und Plätze in Seen verwandelten, sausten unaufhörlich Bliz auf Bliz hernieder. Im Gewitterkern befand sich vor allem der Stadtteil Bodenheim. Hier gingen zwischen 5 und 6 Uhr etwa 50 Blizschläge nieder, von denen viele einschlugen und mancherlei Schaden anrichteten. Glücklicherweise wurden Menschenleben nicht betroffen. In dem verhältnismäßig kleinen Raum zwischen Feschallengelände, Eisenbahnbrunn, Adelsheimerstraße, Leipzigerstraße und Königstraße schlug der Strahl allein sechsmal ein: In das Zimmergeschäft von Nicol, Kreuznacherstraße, in das Elektrizitätswerk an der Ohmstraße, in das Zigarrengeschäft von A. Strauß, Schlossstraße, Ede Kettenhofweg, in eine Gastwirtschaft der Steinmehlfabrik, in die Kaufunger Schule an der Schlossstraße und einen Schuppen am Bahnhof. Ferner wurde die Leitung der Straßenbahn mehrere Male getroffen. Von zahlreichen Fernsprecheinrichtungen brannten die Sicherungen durch, sodas empfindliche Störungen eintraten. Alle Blizschläge waren sogenannte kalte. An der Myliusstraße schlug der Bliz in einen Wagen der Linie 3. Der Wagen blieb stehen und wurde von einem nachkommenden Zug nach Bodenheim weiter geschoben. In den Gärten und auf den Aeckern überflämmten

die riesigen Wassermengen große Strecken. Erst gegen 8 Uhr hatte das Wetter ausgetobt.

Frankfurter Kristallpalast. In der Zeit vom 16. bis 30. Juni werden wieder eine Anzahl erstklassiger Künstler im Kristallpalast gastieren. Als Instrumentalensemble wird unbedingt Hans Bledel gefallen, dem der Ruf eines famosen Unterhalters vorausgeht. Ein besonderer Genuß harzt der Besucher durch das Engagement des aus vier Damen bestehenden Rosenquartets, das Kunstgefänge a capella zu Gehör bringen wird. Auf dem Gebiet der Equilibristik versprechen E-Los-Tos Hervorragendes zu leisten. Ein seltener Kunstgenuss ist dem Publikum durch das Auftreten der australischen Opernsängerin Miss Melbourne gesichert. Auf vielseitigen Wunsch wurde Nizzi Lanre und ihre Partner, die fideles Tirolet, prolongiert, und auch der stimmbegabte Opernsänger Theodor Freidberg wird dem Spielplan erhalten bleiben. Im orientalischen Salon werden einige albanische Schönheiten durch Gesang und Tanz die Gäste unterhalten.

Die Theater-Gesellschaft „Don Carlos“ veranstaltete am Sonntag, den 8. Juni einen Tanzausflug nach Adelsheim (Restaurations-„Behrend“). Das überaus zahlreich erschienene Publikum wurde durch Aufführung der beiden Einakter „Der Einsiedler“ und „Die letzte Reitung“ aufs Beste unterhalten. Die Stücke wurden von den Damen Fr. Eichmann, Fr. Köstler und Fr. Schmolle, und den Herren Filius Müller, Klein, Schreiermann und Häberlein sehr flott gespielt, was der starke Beifall der Zuhörer bewies. Außerdem brachte Herr Filius einige Rezitationen, Herr Müller einige humoristische Vorträge und Herr Künkel als Gast ein Klophonolo zum Vortrag. Auch diese Darbietungen fanden allgemein Gefallen. Natürlich wurde auch dem Tanz lebhaft zugesprochen und die Jugend blieb noch lange nach Beendigung der Vorträge versammelt. — Der nächste Tanzausflug des Vereins findet am 2. August nach Winheim, Restaurations-„Münchener Hof“ statt.

Ein großer Kurpfuscherverstoß in Sicht. Vor der Strafkammer steht am 26. Juni Termin gegen den 1877 in Wiesen in der Schweiz geborenen Apotheker Alfons Weinert wegen Betrugs an, der hier in der Kronprinzenstraße unter der Firma Ambulatorium von Dr. med. Thiesowen die Ausübung der Heilkunst in großem Umfange betrieb, ohne Arzt zu sein. Es werden ihm zahlreiche Betrügereien zur Last gelegt, die er zum Nachteil seiner Patienten beging, denen er Pilsen, Kapseln, die nicht viel Wert gewesen sein sollen, zu enorm hohen Preisen verkaufte. Den Vorsitz in der Verhandlung, die möglicherweise zwei Tage dauern kann, führt Landgerichtsdirektor Dr. Heilmann. Weinert wird von dem Rechtsanwalt Dr. Stulz und von einem Kölner Rechtsanwalt verteidigt.

Einbrecher en gros. Die Strafkammer verurteilte den Bäckerburschen Michael Siebzednibel aus Eschtrien wegen 35 schwerer und 13 einfacher Einbruchdiebstähle zu vier Jahren Zuchthaus.

Das Nachtquartier des Defraudanten. Vor einigen Tagen wurde in Dresden durch die Aufmerksamkeit eines Distrikts eines Hotels der aus Tarnow mit 192 632 Kronen flüchtig gefangene Postmeister Josef Wilczel festgenommen, der auch in Frankfurt eine Nacht logierte. Er nannte sich hier Kuno Schewski und auch Kara. Wilczel hatte hier einen Brief abgegeben, den er vermutlich seiner Frau zustellen wollte. Acht Tage nachdem er Frankfurt verlassen hatte, erfuhr man von seiner Anwesenheit. Der Postmeister pflegte aus Furcht vor Entdeckung fast stets nur in den Schlafwagen der D-Böge Frankfurt-Köln oder Frankfurt-Dresden zu übernachten.

Kollidieb und Hehler. Als der Zirkus Charles in Frankfurt weilte, wurden zwei seiner bewährten Kräfte von den Kriminalbeamten Mey und Jakob verhaftet, nämlich der als Oberkontrollleur wirkende Schlosser Emil Zeiß, der erst anfangs Januar eine fünfjährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, und der als Clown tätige Erwin Koch. Zeiß, der in einer Mansarde der Tauhausstraße wohnte und die Vermieterin um das Logisgeld prellte, hatte zehn Kollidiebstähle begangen, von denen er drei jetzt leugnet, und Koch wirkte beim Abzug des gestohlenen Gutes mit. Die Strafkammer verurteilte Koch wegen Hehlerei zu vier Monaten Gefängnis und schickte Zeiß auf zwei Jahre ins Zuchthaus.

Rajensport. Auf dem Sportplatz „Bodenheim“ an der Hausener Landstraße tritt die 2. Mannschaft der

Anderen Tages kamen die Bekannten von Fräulein von Scharfeneck an. Laut sprechend, viel und oft forciert lachend, sehr elegant und modern gekleidet, so erschien die Baronin von Treutling und ihre nicht mehr ganz junge Tochter. Dann war noch ein Ehepaar von Halensfeld dabei, das sehr blasiert schien und etwas darin suchte, nichts hübsch zu finden und an allem etwas auszusetzen. Fräulein von Scharfeneck war glücklich über die Ankunft ihrer Freunde, und Britta konnte nicht genug staunen, wie sie jetzt das stolze, strenge Wesen ablegte, laut lachte und sich über die törichtesten Witze freuen konnte. Man sah von nun an an einem reservierten Tisch unter der großen Veranda des Hotels, dicht am Strande, worüber Britta glücklich war.

Denken Sie, liebe Scharfeneck, Herr von Dorn denkt dieser Tage ebenfalls herzukommen. Er sieht sich jetzt alle Ostseebäder an,“ erzählte die Baronin Treutling, während sie ihren Tisch zerlegte.

„Das ist ja eine nette Nachricht,“ meinte Tante Tina, und fragte dann: „Sagen Sie, lebt Dorn auf keinen Gütern, oder ist er immer noch auf Reiten?“

„Wie ich höre, lebt er neuerdings auf Dornburg. Er hat das Reiten nun doch wohl satt und hat die Welt genossen, da mag endlich in ihm das Verlangen nach einem Heim erwachen,“ lautete die Antwort.

„Ach, die Dornburg soll märchenhaft schön sein!“ rief Fräulein von Treutling dazwischen.

„Ja, man könnte die Bestimmung fürstlich nennen, aber es ist dort doch zu merken, daß lange Jahre kein Herr in dem Schloß gewohnt und regiert hat,“ wies Herr von Halensfeld ein.

Britta hörte interessiert zu. Eine märchenhaft schöne

Burg beschäftigte ihre Phantasie, und in Gedanken bebilderte sie den alten Bau mit Rittern, Knappen und Edelkräulein.

„Schade, daß Dorn nicht heiratet,“ bemerkte Frau von Halensfeld. „In ein solches Schloß und solchen Besitz gehörte eine Schloßherrin.“

„Er wird wohl wissen, warum er ledig bleibt,“ rief Tante Tina scharf dazwischen. Die meisten Frauen würden wohl lediglich Dornburg heiraten und den Dorn wohl oder übel mit in den Kauf nehmen. Das weiß er natürlich ganz genau. Und darum läßt er das Heiraten lieber bleiben, was ich ganz vernünftig finde.“

Man hob die Tafel auf und verabredete für den Nachmittag eine Ausfahrt nach Binz, die aber in Wagen unternommen werden sollte, da Fräulein von Scharfeneck durchaus in keinem Schiff fahren mochte. Britta freute sich auf diese Fahrt, lernte sie dabei doch wieder etwas Neues kennen, aber innerlich fühlte sie sich sehr verlassen und einsam in dem Menschenkreis, der sie umgab. Alle hatten so andere Lebensgewohnheiten und Anschauungen als sie. Man sprach von den äußerlichsten, oberflächlichsten Dingen in oberflächlicher Weise, man lachte und scherzte über die ernsthaftesten Fragen, man nahm die neuesten Kleidermoden so wichtig, als gingen Menschengeschichte davon ab, man widmete der Toilette und Schönheitspflege so viel Zeit und Aufmerksamkeit, als sei dies ein Lebensberuf. Als Britta durch eine harmlose Aeußerung ihre völlige Unkenntnis und Ahnungslosigkeit auf dem Gebiet der Schönheitspflege vertiet, rief Hanna von Treutling in endlosem Staunen:

„Diese Hautfarbe und dies herrliche, weiche Haar

hat Fräulein von Kröben ganz ohne jede Kosmetik? Das halte ich einfach für unmöglich!“

Die anderen Damen lachten, und Tante Tina sagte grimmig:

„O ja, das ist schon möglich, Fräulein Hanna, die Mutter meiner Nichte besaß noch schöneres Haar und noch schönere Gesichtshaut!“

Britta war verlegen errötet, und das Gedanke an ihr Mütterchen trieb ihr die Tränen in die Augen. Wie sehnte sie sich inmitten dieser Menschen nach einem warmen, treuen Wort ihres Mütterchens!

Es war ein goldig sonnenheller Nachmittag, an dem man nach Binz und von dort durch den köstlichen Buchenwald hinauf zum Jagdschloß Granitz fuhr. Das Gespräch war lebhaft, Britta war still und sah blaß aus. Ein peinlicher Auftritt mit ihrer Tante kurz vor der Abfahrt klang noch in ihr nach. Als beide nach Tisch das Wohnzimmer betraten, lagen die Postfächer auf dem Tisch, die die Tante inspizierte. Eine Karte aus München von Doktor Steinberg war darunter.

Tante Tina reichte Britta die Karte mit strengen Augen: „Bon wem läßt du dir denn aus München Karten schicken?“ klang es schneidend.

Sie ist von Doktor Steinberg, einem früheren Hausfreund von uns, er ist jetzt Assistent in der Klinik von Professor B. in München,“ kam es zögernd von Brittas Lippen, und wider Willen errötete sie unter den vernichtenden Blicken der Tante.

„Nun, das ist ja eine recht nette, neue Mode, solche Korrespondenz zwischen zwei jungen Leuten, die natürlich beide nichts haben! Ich verstehe übrigens deine Mutter nicht, so etwas zu erlauben! Ich kann dir nur

(Geht in der Beilage weiter.)

Vereinigung Germania" am Sonntag um 2,30 Uhr gegen die 1. Elb des Bodenk. F.-C. „Victoria“ an. — Um 6,30 Uhr findet auf dem gleichen Plage ein interessantes Turner-Fußballspiel statt. Die Fußballmannschaften der Turnervereine Marburg und Sprendlingen treffen im Bezirksmeisterschaftsspiel zusammen.

Klage aus Frankfurt-West.

1. O lieber Graf von Zeppelin,
 Wei Sympathie is bald dahin,
 Wenn weiter du die Luft durchquerst,
 Un Frankfurt-West im Schlafe störst.
 Des war doch sonst net bei Manier,
 Daß du gewest hast früh vor vier
 Die Berjer in ihr'm Schlummer.

2. Bei uns liebt mer den lange Schlaf,
 Seitdem des Rindvieh un die Schaf
 Un Ackerbau uns net mer nährt,
 Un Mist mer nur im Schudfarn fährt.
 Un wenn mer nachts beim Appelpfel
 Geseße bis um halber drei,
 Will mer sei Ruh aach hawe.

3. Bei Nacht so übers Dach zu fahre,
 Daß der Propellerwind die Haare
 Ein'm uffbläst un die Federdeck.
 Des hat for's Luftschiff gar lan Zweck.
 Im Finstern werd ein Schornstein leicht
 Entdeckt erst, wenn mer wider'n streicht
 Un fest er zappelt im Gestäng.

4. Drum legt Euch schlaf aach bei Nacht,
 Ihr Luftschiffer, denn jonst verjagt
 Ihr uns die Vögel, die so früh
 Uns weise schon ihr Melodie.
 Wenn Ihr dort brummt, verstummt vor Mut
 Die Amsel uff dem Dach, un tut
 Der freche Spaz lan Schnawel uff.

5. Auch wer erschreckt das Bett verläßt
 Un sich am Fenster blicke läßt
 Im Schlafgewand, der läßt Gefahr,
 Daß er den Schnuppe kriecht fortwahr.
 Sein Fluch trifft Euch, er ruft „B. 7“
 Wäert du am Bodensee gebiwe
 Quittiert mer so den Wehrbeitrag“
 Schorsch Bembelheimer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. Nach einer Meldung aus Rotterdam erhielten die in Holland lebenden griechischen Marine-Reservisten den telegraphischen Befehl, unverzüglich in die Heimat zurückzukehren.

Wien, 13. Juni. Aus Sofia wird der Neuen Freien Presse gemeldet: Die 500 Millionenanleihe ist perfekt. Die Verzinsung beträgt 5 Prozent. Sie wird zum Kurse von 84 Prozent ausgegeben und in 50 Jahren zu amortisieren sein.

Prag, 13. Juni. Die Bohemia meldet: Entgegen allen Dementis sind wir in der Lage, unsere Mitteilung, daß der König von Schweden, der zurzeit in Karlsbad zur Kur weilt, aus Anlaß des Besuchs Kaiser Wilhelms ben Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand in Konopischt besuchen wird, auf Grund von Informationen aus einwandfreier Quelle vollkommen aufrecht zu erhalten. Um den Besuch des etwaigen demonstrativen Charakters, der ihm von den dreihundsechzig Mächten beigelegt werden könnte, zu entkleiden, soll derselbe ohne Geräusch in aller Stille erfolgen. In eingeweihten Kreisen nimmt man an, daß der König von Schweden morgen vormittag incognito von Karlsbad nach Konopischt abreisen wird.

Paris, 13. Juni. Nach der Abstimmung der Kammer begaben sich die Minister in den Elyseepalast und überreichten dem Präsidenten ihre Demission. Ribot erklärte: „Ich habe meine Pflicht meinem Lande gegenüber erfüllen wollen und empfinde nicht das geringste Bedauern.“ Einer der sozialistischen Abgeordneten sagte in den Wandelgängen: „Nächsten Monat gehen wir nach Versailles zu Präsidentenwahl.“ Den letzten Meldungen zufolge ist es höchstwahrscheinlich, daß Viviani das neue Ministerium übernehmen wird.

Athen, 13. Juni. Die griechische Regierung hat der Porte eine Note zugestellt, die in der schärfsten und bestimmtesten Form die sofortige Einstellung aller

Griechenverfolgungen in den türkischen Gebieten und vollen Ersatz für den Schaden verlangt, der an griechischem Eigentum angerichtet worden ist.

Die schmutzen Dienstmädchen.

Seit Jahresbeginn, seit dem Inkrafttreten der Krankenversicherung für die Dienstmädchen, haben die Hausgehilfinnen ziemlich vorn im Bereiche der Tagesdebatte, wenigstens der weiblichen Welt, gestanden. Die Erörterungen über die Zahlungen zum Versicherungsbeitrag waren heiß, und dann verschärften die strengen Bestimmungen einzelner Krankenkassen-Verordnungen noch die Debatte. War es doch so weit gekommen, daß mehrfach von Herrschaften, welche die Pflege und Entschädigung des erkrankten Gesindes selbst bestreiten wollten, eine Ration von tausend Mark für jedes Mädchen verlangt wurde! Aber es wird nichts so heiß gegeben, wie es getoht ist, und so haben Verordnungen der vorgesetzten Behörden manche gar zu „vorsichtige“ Bestimmung beseitigt, und genaue Prüfungen der ausgerechneten Beitragsätze haben zu hohe Kassenkosten beschränken lassen. Mag der Donner am Dienstmädchenhimmel auch bis in den Denz hinein gegrollt haben, das Hauptgewitter hatte sich verzogen.

Im Sommer und bis zum Herbst wird wohl nun vollends der Frieden kommen, denn aus mancherlei Debatte in den Stadtvertretungen haben die jungen Mädchen hören können, wie die Stadtväter vor ihnen als „Schmutzen“ Gatschäten sprachen, und ein solches Wort aus so würdigem Munde versöhnt mit manchen Dingen. Die Stadtverwaltungen haben nämlich begonnen, Beschlüsse zu fassen, die Dienstmädchen aus den allgemeinen Ortskrankenkassen herauszunehmen und für sie besondere Landkrankenkassen einzurichten, die weit billiger arbeiten. Denn, das ist in den Stadt-Parlamenten fast ausnahmslos hervorgehoben, die nun bald halbjährige praktische Erfahrung hat ergeben, daß die Zahl der wirklich erkrankten Hausmädchen mit der der Patienten aus anderen Berufen in den allgemeinen Ortskrankenkassen nicht zu vergleichen ist.

Die meisten Kassenfälle für weibliche Dienstmädchen entfielen, wie ebenfalls in den Verhandlungen festgestellt wurde, auf die Zahnpflege und auf die Herstellung von künstlichen Gebissen, zu welcher aber die Kassen meist nur einen bestimmten Prozentsatz der Kosten beisteuerten. Grämliche Kritiker hatten das bemängelt, aber da sprach ein welterfahrener Stadtverordneter, wenn man sich freuen könne, zahlreiche schmutze und auch tüchtige Mädchen zu haben, so solle man nicht deswegen nörgeln. Ein gutes Wort jand noch immer seine gute Stätte, und so dürfen wir angefüllt der bevorstehenden Kassen-Reformen auch wohl hoffen, daß aus dem „Versicherungs-Krieg“ baldiger voller Friede werden und die Zahl der Hausgehilfinnen wieder bedeutend wachsen wird.

Durchsichtiger Marmor.

Zu Dekorationszwecken von Wohnräumen und Theatern, namentlich zur Erzielung farbiger Lichteffekte, findet ebenso wie das Opaleszenzglas und andere gefärbte Gläser neuerdings auch der Marmor Anwendung. Es ist nämlich gelungen, den Marmor in ähnlicher Weise wie mattes Glas durchscheinend zu machen. Das eine Verfahren stammt von Dr. Pfaff, dessen herrliche Oberlichtdecke in dem Luxusbad an der Brüsseler Weltausstellung 1910 allgemeine Bewunderung erregte. Es gelang ihm, eine Marmorplatte für das Tageslicht so durchscheinend zu machen, daß sie als Fenster verwendet werden konnte; es sind dabei selbst die ovalen Teile der farbigen Marmorarten, die Skizzen, Tinos und andere, genügend transparent gemacht. Ebenso gelang es dem Hamburger Ingenieur Engel, Marmorplatten von gangbarer Stärke für elektrisches Vogenlicht in so hohem Maße durchscheinend zu machen, daß sich damit auffallend schön abgetönte Licht- und Farbwirkungen erzielen lassen. Diese Platten verwandeln starke und grelle Lichtquellen infolge der erheblichen Zerstreuung in milde, angenehm leuchtende Flächen. Die neue Abendbeleuchtung, die von Augenärzten als Ideal bezeichnet wurde, ist ein vollwertiger Ersatz für die indirekte Beleuchtung, wie sie in Hörsälen und Zeichenateliers üblich ist. Die Anfertigung der durchscheinenden Platte geschieht durch ein doppelseitiges Schleifen, während man die Marmorplatten zu den bisherigen Verwendungszwecken nur einseitig schlißt. Dierauf werden die Platten mit Paraffin, Schellack oder Oelen getränkt, und zwar je nachdem in der Kälte oder in der Wärme, sowie mit oder ohne Anwendung von Druck; dabei werden auch die kleinsten Innenräume des Gesteins ausgefüllt. Zur Herstellung solcher Platten eignen sich besonders weiße und helle Marmorarten, wie Skizzen, Benteli u. a. Bei Laboratoriumsversuchen über die Schwächung des Lichtes

beim Durchgang durch solche Platten ergab sich, daß der Lichtverlust einer Tantalampe bei einer doppelseitig geschliffenen Marmorplatte vor dem Tränken 65 Prozent, nach dem Tränken dagegen nur 20 Prozent ausmachte. Bei einem Vergleichsversuch mit einer ebenso dicken Platte aus Milchglas betrug der Lichtverlust wesentlich mehr, nämlich 60 Prozent. Weiße Marmorplatten können sogar so durchscheinend gemacht werden, daß darunter liegende Schrift lesbar ist.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.
 Sonntag, den 14. Juni, 7 Uhr: Der Rosenkavalier. Im Abonnement. Große Preise.
 Montag, den 15. Juni, 1/8 Uhr: Endlich allein. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.
 Dienstag, den 16. Juni, 1/8 Uhr: Iphigenie auf Tauris. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 Mittwoch, den 17. Juni: Geschlossen.
 Donnerstag, den 18. Juni, 1/8 Uhr: Alessandro Stradella. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 Freitag, den 19. Juni, 1/8 Uhr: Don Juan. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Schauspielhaus.
 Sonntag, den 14. Juni, 1/8 Uhr: Als ich noch im Flügelkleide. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 Montag, den 15. Juni, 1/8 Uhr: Hamlet. Außer Abonnement. Große Preise.
 Dienstag, den 16. Juni, 8 Uhr: Jedermann. Außer Abonnement. Große Preise.
 Mittwoch, den 17. Juni, 8 Uhr: Die Stimme des Unmündigen. Hierauf: Der verwandelte Komödiant. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 Donnerstag, den 18. Juni, 8 Uhr: Die eint im Mai. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.
 Freitag, den 19. Juni, 8 Uhr: Der Zigarettenkasten. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Neues Theater.
 Sonntag, den 14. Juni, 1/4 Uhr: Die spanische Fliege. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Der lachende Ehemann. Gewöhnliche Preise.
 Montag, den 15. Juni, 8 1/4 Uhr: Der lachende Ehemann. Gewöhnliche Preise.
 Dienstag, den 16. Juni, 8 1/4 Uhr: Der lachende Ehemann. Gewöhnliche Preise.
 Mittwoch, den 17. Juni, 8 1/4 Uhr: Der lachende Ehemann. Gewöhnliche Preise.
 Donnerstag, den 18. Juni, 8 1/4 Uhr (3. 1. Male): Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
 Freitag, den 19. Juni, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.

Frankfurter Sommertheater.
 Sonntag, den 14. Juni: Geschlossen.
 Montag, den 15. Juni, 8 1/2 Uhr: Die Welt ohne Männer.
 Dienstag, den 16. Juni, 8 1/2 Uhr: Biefelchen.
 Mittwoch, den 17. Juni, 8 1/2 Uhr: Biefelchen.
 Donnerstag, den 18. Juni, 8 1/2 Uhr: Die Welt ohne Männer.
 Freitag, den 19. Juni: 8 1/2 Uhr (3. 1. Male): Jungensfreunde.
 Samstag, den 20. Juni, 8 1/2 Uhr: Charleys Tante.

Tel. Hansa, 4603 **Albert** 3353
Schumann-Theater
 Heute Samstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr
 — Premiere —
Ich lasse Dich nicht
 Morgen Sonntag, den 14. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr
Das Schicksal des Allwördens.
 Abends 8 Uhr
Ich lasse Dich nicht
 Romantisches Schauspiel in 10 Bildern. Kleine Preise.
 Im Weinrestaurant Lustigs Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim
 Rheingauer Hof 3468
 Sonntag, den 14. Juni: Geschlossen.
 Montag, den 15. Juni, 8 1/2 Uhr abends
Biefelchen, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenj.
 Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben:
 „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagsbeilage.



Wegen Umzug
 ein grosser Posten
Herren- und Damenstiefel
 sonst 11.50 M. jetzt 8.50 M.
Berthold Fischer
 Kiesstrasse 36.
 Von 1. Juli ab Kiesstrasse 21.
 3274

2 Damen-Deckbetten und 4 Kissen, sowie eine 3teil. Koffhaarmatratze billig zu verkaufen. Bafaltstraße 2, 3. Stod. 3592
 In der Nähe Schönhof und anfangs Schloßstraße Laden zu mieten gesucht. Offerten u. Z. K. 48 a. d. Exp. 3559

Junger solider Mann sucht ein saub. einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Gest. Offerten mit Preisangabe unter K. 500 an die Expedition des Blattes erbeten. 3586



Schwarzwälder Kirchwasser

von der Badischen Landwirtschaftskammer empfohlen, auf Echtheit und Naturreinheit von derselben geprüft liefert das Weinhaus
 Jac. Kleinschmid, (Begr. 1868)
 54 Kbalbertstraße 54. 3591

Täglich frische
Erdbeeren
 zum billigsten Tagespreise.
A. Küntzel
 Leipzigerstrasse 9
 Telefon Amt 11, 4319 3588

Saub. Frau j. halbe Tg oder Mittwoch u. Samstag Beschäftigt. Zu erfr. Exp. 3599
Gartenschläuche
 Verschraubungen, Strahlrohre, Rasensprenger, Schlauchwagen- und Rollen, sowie Reparaturen empfehlen billigst
Grünberg & Leinweber
 Moltke-Allee 33. 2438

Eröffnung

Eröffnung

Heute
Vier Uhr eröffne eine
grossartige Terrasse
Universitäts-Café

3590

Inh. Ernst Dunkel.

Weinstube Olymp

Stehbierhalle Amtsstühl

Jakob Schwindt

Frankfurt a. M., Heiligkreuzgasse 31.

Vis à vis Justizpalast.

Solide Bedienung.

Telephon Hansa, No. 2312.

3388

Geschäftslokale etc.

Laden mit Wohnung billig zu vermieten.
Friesengasse 18. 2831

Laden mit Wohnung und großem
Keller zu vermieten.
Rauheimerstraße 15. 2989

Laden mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Mühlgasse 19. 3434

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort
zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 3435

Adalbertstraße 4.
Direkt an der Wart
Hinterhaus part. u. 1. Stock
mit Einfahrt, Hof etc., geeignet für
Druckerei oder kleine Fabrik mit
elektr. Licht und Kraft per Herbst für
M. 1000 zu vermieten. 2517

Großer Raum als Werkstatt oder
Lagerraum billig zu vermieten. Moltke-
Allee 94, nächst Bahnhof. 3521

Stallung oder Garage zu ver-
mieten. Gumpstraße 21. 3436

Stallung für 4 Pferde, großer Neuboden,
per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34.
Näheres im 1. Stock bei F. Beder. 3437

Zimmer etc.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Frä.
zu verm. Kaufungerstr. 18, II. b. Lehr. 2391

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. Leipzigerstraße 21a. Näheres
im Uhrladen 2394

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Moltke-Allee 61, 2. Stock 2839

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Ohmstraße 18, 3. Stock links. 2914

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Große Seestraße 21, 1. Stock. 2917

Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn sofort
zu verm. Gr. Seestr. 8, Hdb. 2. St. 3145

Seeres großes neuhergerichtete
Zimmer zu vermieten. Leipziger-
straße 7, 2. Stock. 3327

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu
vermieten. Wilmungerstr. 15, 1. St. 3371

Zimmer zu vermieten, an anständ. Fräulein.
Landgrafenstraße 20, Stb. 2. Stock. 3372

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Clemensstraße 15, parterre. 3379

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Fall-
straße 32, Vorderhaus 1. St. rechts. 3380

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Markgrafenstraße 19, 2. Stock. 3438

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Kurfürstendamm 29, II. rechts. 3439

Festl. möbl. Zimmer in fr. sonn. Lage per
15. Juni zu verm. Fallstr. 70, III. 3441

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Marburgerstraße 20, 2. Stock links. 3442

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schloßstraße 75, 3. Stock links. 3443

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm.
Preis 10 M. Clemensstraße 11, 2. St. 3444

Möbl. Zimmer an anständ. Herrn oder
Frä. zu verm. Wurmlochstr. 8, part. 3447

Möbliertes Zimmer zu verm., sofort oder
1. Juli. Rauheimerstraße 17, Moser. 3448

Großes freundl. leeres Zimmer sofort zu
verm., sep. Eing. Clemensstr. 11, II. 3449

Leere Mansarde mit Kochofen zu ver-
mieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres
im 1. Stock bei F. Beder. 3450

Mansarde sofort zu vermieten. Wurmloch-
straße 10, 3. St. r. Am Weingarten. 3451

Möbl. Mansarde an Herrn zu verm. Woche
2 M. Basaltstraße 56, 2. St. links. 3452

Schönes freundl. möbl. Zimmer zu verm.
Fietenstraße 4, II. bei Groh. 3470

Einf. möbl. Zimmer u. Schlafstelle an Arb.
od. Mdh. bill. z. verm. Friklarerstr. 32. 3471

Anständ. Mann kann teilnehmen an möbl.
Zimmer. Leipzigerstr. 69, 3. Stock. 3522

Möbl. Zimmer zu vermieten, bei ruh.
Leuten. Am Weingarten 11, 1. St. r. 3523

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Woche
3,50 M. Elisabethenplatz 1, 4. St. 3524

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten
zu verm. Adalbertstr. 75, Wirtschaft. 3525

Leeres Zimmer zu vermieten.
Jordanstraße 43, Hain. 3526

Möbliertes Mansarde zu vermieten.
Fietenstraße 12, 1. Stock. 3527

An der Wart. Freundliches Zimmer
mit 2 Betten à 3 Mark zu vermieten.
Bodenheimer Landstr. 138a, I. Iff. 3542

Schön möbl. Zimmer, monatl. 16 M., per
sofort zu verm. Fallstr. 93, II. Iff. 3543

2 möbliertes Zimmer zu vermieten, schöne
freie Lage, eins mit Klavier, 3 Balkons.
Sophienstraße 73, 1. Stock rechts. 3544

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Riesstraße 12, 2. Stock links. 3545

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Elisabethenplatz 8, 1. Stock rechts. 3547

Schön möbl. luft. Mansardenzim. zu verm.
Woche 3.— M. Diemelstr. 7, I. l. 3548

Möbliertes Mansarde zu vermieten.
Bredowstraße 17, 1. St. rechts. 3579

Sauber möbl. Zimmer zu verm., p. Woche
3,20 M. Wilmungerstraße 13, part. 3580

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Emserstraße 31, 3. Stock rechts. 3581

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Königsstraße 59, 4. St. bei Buhl. 3582

Homburgerstr. 26, part. Großes schönes
möbl. Zimmer per 1. Juli zu verm. 3583

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schloßstraße 47b, 2. Stock. 3584

Schönes leeres Zimmer bei anst. Leuten
zu vermieten. Juliusstr. 12, I. rechts. 3585

Schöne leere Mansarde zu vermieten.
Homburgerstraße 12, Laden. 3593

Möbl. Zimmer an saub. Handwerker zu
vermieten. Sophienstraße 4, 3. St. 3594

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.
Basaltstraße 9, Seitenbau part. 3595

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Falkstraße 38, 1. Stock rechts. 3596

Möbl. Zimmer zu vermieten (Woche 3 M.).
Am Weingarten 13, 1. Stock rechts. 3597

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Rauheimerstraße 2, 3. Stock links. 3598

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am
Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäfts-
lokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Verein für Stammen u. Gymnastik

gegr. 1889

Frankfurt a. M.-West

gegr. 1889

Samstag den 20. und Sonntag den 21. Juni 1914

25jähr. Jubelfeier

verbunden mit Nationalem

Ringer-Wettstreit

offen für die Deutsche Athleten-Union
in sämtlichen Räumen sowie im festlich dekorierten Garten der
Bockenheimer Turngemeinde, Marburgerstr. 28.

Programm:

Samstag den 20. Juni, Abends 8 Uhr:

Abholung der Fahne und Verbringung derselben mit Musik
nach dem Festlokal.

8¹/₂ Uhr: Akademische Feier unter gütiger
Mitwirkung hiesiger Gesang- u. Turnvereine, des Dramatischen
Vereins sowie des hier bekannten Karnevalisten und Humoristen
Herrn G. Hack mit eigens verfasstem Repertoire.

Sonntag den 21. Juni, Vormittags 8¹/₂ Uhr:

Beginn der Ringkämpfe.

Nachmittags 2¹/₂ Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem
Königsplatz.

3 Uhr: Abmarsch desselben durch Kettenhofweg, Homburger-
strasse, Grosse Seestraße, um den Kurfürstenplatz, Kurfürsten-
strasse, Markgrafenstrasse, Falkstrasse, Wörderstrasse, Flora-
strasse, Basaltstrasse, Friesengasse, Schlossstrasse, Mühlgasse,
Marburgerstrasse, Festlokal der „Turngemeinde“.

Dasselbst:

Konzert, Tanz, Gesangsvorträge,
Preiskegeln- u. Schiessen, Grosses
Volksfest. Kinderspiele wie Sack- und Eierlaufen,
Ballonaufstiege. Abends grosse Illumination des
Festplatzes, Fackelpolnaise etc. etc.

Eintrittspreise: Samstag den 20. Juni 30 Pfg.; Sonntag den 21. Juni
20 Pfg.; Dauerkarte 40 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Der Festausschuss.

Total-Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung
verkaufen wir unser

Möbel- Betten- und Polsterwarenlager

zu bedeutend reduzierten Preisen vollständig aus.

Büffetts, Vertikows, Schränke, Betten,
Flurständer, Divans, Chaiselongues u. s. w.

Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Holzarten.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Grosse Auswahl in Gardinen u. Tapeten.

Ballenberger & Gutfleisch

Frankfurt a. M.-West

Tel. Taunus 3879. Schloßstrasse 66.

3462

Vermischte Nachrichten.

Kassel, 12. Juni. Einen äußerst verwegenen Ausbruch vollführte heute nachmittag der Schlosser Peter Gutermuth, der von der hiesigen Strafkammer wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Man brachte ihn zunächst in eine Zelle des Landgerichts in der Nähe des Schmurgerichtslandes. Als er später zur Strafanstalt abgeholt werden sollte, stellte es sich heraus, daß er zwei Eisenstäbe des Fensters herausgerissen und eine Fensterscheibe zertrümmert hatte, dann zwanzig Meter tief in den Hof hinabgesprungen und anschließend unverletzt entkommen war. Die sofort aufgenommene Verfolgung hatte bis zum Abend noch keinerlei Erfolg.

Berlin, 12. Juni. Was erlebt man im Kokain-Rausch? Die dem Kokain-Genuß Verfallenen erklären, daß der Rausch mit einem wohligen Gefühl der Ruhe und Entspannung der Nerven beginnt. Langsam schwindet das klare Bewußtsein für die Dinge der Umwelt, ein traumartiger Zustand nimmt allmählich von der Seele Besitz. Dann tritt eine Empfindung auf, als ob der Körper zart und leicht durch unendliche leere Räume getragen werde, einige behaupten auch, daß eine leise, feine Musik dieses eigenartige Schweben begleitet, das verneintlich Stunden lang währt. Der Rausch endet in einem tiefen Schlaf, der das Opfer allerdings nicht erquickt, es vielmehr wie mit zerschlagenen Gliedern erwachen läßt. Die dem Kokain Ergebenen sind spätestens in drei Jahren entweder dem Tode oder dem Irrensinne verfallen. Das Laster ist besonders in Frankreich, wo es sogar Eingang in die Kreise der Marine-Offiziere gefunden hat, und in Amerika verbreitet. Kokain ist teuer, eine Unze, die für zehn Rausche ausreicht, kostet 100 bis 120 Mark. Auch in Berlin wurde vor einiger Zeit festgestellt, daß unter der Halbwelt Kokain-Clubs bestehen.

Berlin, 12. Juni. Wie an der Börse verlaunet, hat ein hiesiger Aktionär bei der Staatsanwaltschaft in Prestant gegen die Direktion der Ohle's Erben A. G. Strafantrag gestellt, auch will er gegen den Aufsichtsrat Strafantrag erlassen, ferner durch den Staatskommissar an der hiesigen Börse feststellen lassen, wer in den Aktien-Börserkäufe vorgenommen hat.

Fulda, 13. Juni. Heute hält der Mittelwestdeutsche Stenographenbund „Stolze Schrey“, umfassend die Provinz Hessen-Nassau, das Großherzogtum Hessen und das Fürstentum Waldeck seine 28. Jahresversammlung ab. In dem für morgen vormittag um 9 Uhr im lgl. Gymnasium vorgesehenen Wettschreiben sind bereits viele Anmeldungen eingegangen. Hieran schließt sich im großen Stadtsaal eine öffentliche Festigung an, in der Lehrer über aus Magdeburg, Schriftleiter der stenographischen Schülerzeitung „Jugendwart“ einen Vortrag über die neuzeitliche Entwicklung der deutschen Kuzschrift halten wird. — Dem Bunde gehören ca. 150 Vereine mit rund 6000 Mitgliedern an. Im letzten Pähljahre wurden fast 6000 Personen in die Geheimnisse der Kuzschrift eingeführt.

München, 13. Juni. In der sozialdemokratischen bayerischen Presse, im Berliner Vorwärts und in Berliner Veranlassungen finden aus Anlaß der Ablehnung der Arbeitslosenversicherung scharfe Ausdrücke gegen die bayerische Reichsratskammer. Dagegen hat nun das Justizministerium bei der Reichsratskammer um die Erlassung zur Strafverfolgung nachgesucht.

Mühlhausen, 13. Juni. Nach viertägiger Verhandlung wurde gestern kurz vor 8 Uhr in dem Mühlhäuser Streikprozess der angeklagte Redakteur Franz Geiler von der Mühlhäuser Volkszeitung wegen öffentlicher Beleidigung nach Par. 186 und 203 des Strafgesetzbuches zu drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Den Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in 5 Mühlhäuser Zeitungen auf Kosten des Angeklagten veröffentlichen zu lassen. Der Staatsanwalt hatte 8 Monate Gefängnis, Publikationsbefugnis und Anferlegung sämtlicher Kosten beantragt.

„sagen, solange du unter meiner Obhut bist, unterbleibt diese höchst unpassende Korrespondenz!“

„Aber Tante,“ sagte Britta, „wir schreiben doch gar nichts Unpassendes und auch nur sehr selten. Ich höre seit Monaten nichts von Doktor Steinberg!“

„Kein Wort weiter!“ herrschte Tante Tina, „du hast gehört, daß, solange du bei mir bist, jeder Briefwechsel mit diesem Doktor unterbleibt!“ und damit war sie aus der Tür gerauscht, die sie laut hinter sich ins Schloß warf.

„Das fehlte auch gerade noch!“ leuchte die alte Dame, als sie in ihrem Schlafzimmer stand, das fehlte gerade noch, daß diese bildhübsche Britta in gerade solche Hungerehe hineintaumelt, wie es ihre Mutter damals in der Verblendung tat. Gut, daß ich durch die Postkarte gewarnt bin. Nun heißt es aufpassen. Das kann den Männern gerade passen, die hübschesten und besten wegzuschneiden, gleichviel, ob sie den armen Frauen nachher etwas zu bieten haben oder nicht. Das denkt ja doch nur an sich selbst!“

In ihrem Schlafstübchen hatte dann Britta Doktor Steinbergs Karte gelesen. Eine Ansicht von München war darauf, und zum Schreiben blieb nur wenig Platz. Die Worte lauteten:

„Wie freut es mich, daß Sie jetzt auch einmal ein neues Stück Welt kennen lernen. Mächtigen Sie Meer und Wald recht genießen. Ich kann Rügen und finde gerade die Ostküste einzig schön. Ich habe viel Arbeit, die mir immer mehr zum Segen wird. Das macht mich froh und dankbar.“

Wie immer Ihr Steinberg.“

Dalverstadt, 13. Juni. In der Nähe des Dorfes Debeleben hat sich auf der Eisenbahnstrecke Halberstadt-Braunschweig ein Liebespaar vom Zuge überfahren lassen. Das Mädchen, dessen Persönlichkeit noch nicht bekannt ist, war sofort tot. Der Mann, ein Knecht namens Wilhelm Böhge wurde schwer verletzt ins Krankenhaus zu Wolfenbüttel gebracht.

Junnsbrud, 12. Juni. Vom Kogkopf in der Kofan-Gruppe ist gestern ein Tourist bis jetzt noch nicht festgestellten Namens aus Halle a. S. abgestürzt; er war sofort tot. Zur Bergung der Leiche sind heute Expeditionen von der Erfurter Hütte abgegangen.

Graudenz, 12. Juni. Gegen 12 Uhr explodierte auf der hiesigen Fliegerstation beim Abfüllen in einem Benzintank ein Benzinfäß. Der Unteroffizier Bertram, der Sergeant Rohstedt sowie die Bestreuten Kühnlein und Müller wurden getötet; die Leichen sind entsepalig verstimmt. Der Materialschaden ist erheblich.

Aplersbed, 12. Juni. Auf der Aplersbeder Hütte hat sich heute morgen ein schweres Unglück ereignet, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Der Bauunternehmer Leube in Hörde hatte den Auftrag erhalten, eine alte Schlackenhalde der Aplersbeder Hütte abzutragen. Als die Arbeiter im Begriffe waren, einen Block zu unterhauen, gaben die Schlackemassen plötzlich nach und stürzten in den entstandenen Hohlraum, fünf Arbeiter unter sich begrabend. Vier Leute waren sofort tot, während der Fünfte schwer verletzt wurde.

Stockholm, 13. Juni. Im Stockholmer Schärenorten wurden gestern zwei unbekannte Russen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Sie wurden ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

London, 13. Juni. Suffragetten veruchten gestern die Kirche von Chystead, 30 Meilen südlich von London in Brand zu setzen. Ein Arbeiter, der um 3 Uhr früh durchs Dorf fuhr, bemerkte die Flammen, die dicht bei der Kirche von einem mit Petroleum befüllten Holzhaufen ausgingen. Nur mit großer Mühe gelang es, den Brand zu löschen. Die Kirche, die aus dem 12. Jahrhundert stammt, ist stark beschädigt. Die kostbare alte Holztüre am Westportal ist völlig verbrannt.

Budapest, 13. Juni. In Berczetozebanya explodierte eine Schießpulvermühle dadurch, daß bei einem Hammerschlage auf einen Nagel Funken sprühten. Drei Arbeiter wurden getötet, eine Frau lebensgefährlich verletzt.

Toulonse, 12. Juni. Ein mit fünf Angehörigen der Familie des Verstorbenen besetztes Automobil stürzte heute morgen infolge Einbruchs einer Brücke in einen Graben. Alle Insassen wurden getötet.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheim.)

Todesfälle.

6. Juni Angermann, Magdalena, geb. Rheinfels, Witwe, 68 Jahre, Domburgstraße 20.
7. Kreuter, Wilhelmine Luise, geb. Krell, verheiratet, 55 Jahre, Falkstraße 35.
8. Uffenwasser, Anna, 2 Jahre, Feiplaterstraße 6 a.
9. Hinrichs, A. A., Steinwegstraße 20.
9. Schäfer, Christina, geb. Scior, verheiratet, ohne Beruf, 30 Jahre, Ederstraße 12.
10. Fuß, Ottilie Martha Viola, Schülerin, 7 Jahre, Falkstraße 35.

Brantgeschenke.

Wie das Bürgerliche Gesetzbuch das Verlöbniß (oder die Verlobung) als Rechtsverhältnis betrachtet und daher in den Kreis seiner Betrachtung zieht, so muß es folgerichtig sich auch mit der Auflösung des Verlöbnisses beschäftigen. Bei einer Entlobung haben die Beteiligten in der Regel den durchaus verständlichen Wunsch, gütlich auseinander zu kommen und keinerlei Beziehungen mehr zueinander zu wahren. In der Mehrzahl der Fälle wird es den getrennten Verlobten nicht angenehm sein, Andenken, Geschenke und kleine Arbeiten, besonders wenn sie

eine persönliche Note haben, in der Hand des andern zu wissen und zu lassen. Diesem ganz natürlichen Gefühl kommt das Gesetz entgegen, wenn es über die sogenannten „Brautgeschenke“ bestimmt: „Unterbleibt die Eheschließung, so kann jeder Verlobte von dem andern die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder zum Zeichen des Verlöbnisses gegeben hat, nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung fordern. Im Zweifel ist anzunehmen, daß das Rückforderungsrecht ausgeschlossen sein soll, wenn das Verlöbniß durch den Tod eines der Verlobten aufgelöst wird.“

Wie man aus der allgemeinen Fassung sieht, ist es gleichgültig, aus welchem Grunde die Eheschließung unterbleibt. Zu den Brautgeschenken im allgemeinen gehören all die kleinen und größeren Aufmerksamkeiten, die Brautleute sich während der Verlobungszeit gewöhnlich machen; unter „demjenigen, was zum Zeichen des Verlöbnisses gegeben ist“, wird man wohl hauptsächlich die Verlobungsringe zu verstehen haben; dagegen sind Brautbriefe nicht als Geschenke in diesem Sinne anzusehen und unterliegen daher nicht auf Grund dieser Bestimmung dem Rückforderungsrecht. Es gehören ferner nicht zu den Gegenständen, die die Verlobten bei Auflösung der Verlobung zurückzugeben haben, die durch das Verlöbniß veranlaßten Geschenke der Angehörigen des einen Verlobten an den andern, oder die schon vor der Eheschließung gegebenen Hochzeitsgeschenke. Diese sind nach andern Vorschriften zurückzuverlangen. Daß die Brautgeschenke „nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung“ zurückzugeben sind, bedeutet, daß nur die Herausgabe des noch vorhandenen Gesenkens, nicht auch der Ertrag des verbrauchten oder aus anderem Grunde nicht mehr vorhandenen Gesenkens verlangt werden kann. Der Bräutigam braucht also nur die 57 noch nicht gerauchten Zigaretten von der gesenkten 100 Stück-Riste herauszurücken, braucht aber nicht die bereits verpafften 43 Zigaretten in Geld zu ersetzen; ebenso hat die Braut nur das noch halbgefüllte Parfümfäßchen, das sie von ihrem Verlobten geschenkt erhalten hat, herzugeben.

Wer ohne wichtigen Grund von einem Verlöbniß zurückgetreten ist, oder den Rücktritt des andern Teiles schuldhaft, z. B. durch sein rücksichtsloses Benehmen oder durch seinen Lebenswandel veranlaßt hat, verliert sein Rückforderungsrecht, während er selbst zur Rückgabe der von dem andern Verlobten empfangenen Gaben verpflichtet bleibt. Ist einer der Verlobten gestorben, so soll nach der Regel des Gesetzes das Rückforderungsrecht ausgeschlossen sein, was auch nur natürlich erscheint, da dann die angeführten Gründe für eine völlige Auseinanderlegung beider Teile nicht ohne weiteres gegeben sein werden. Selbstverständlich können die Brautleute auch anders hierüber bestimmen; denn die Gesetzgebung tritt nur im Zweifel, d. h. beim Fehlen einer anderweitigen Vereinbarung, in Wirkung. Ebenso wird man sich nach der Lage der Dinge für das Rückforderungsrecht der Braut beim Tode ihres Bräutigams entscheiden müssen, wenn sie diesem eine Summe Geldes zur Vergrößerung seines Geschäfts zum Geschenk gemacht hat.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, die zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pfg. überall zu haben.

540

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Welche Freude hätte Britta zu anderer Zeit über diesen Gruß empfunden. Nun aber fühlte sie sich ganz verstört durch die harten, ungerechten Worte der Tante. Es war ihr, als hätte jemand ein feines, wunderbares Gewebe mit rauher Hand zerrissen und zerstört.

„Sie sehen ja so blaß aus, Fräulein von Kröben, fehlt Ihnen etwas?“ rief die Baronin Treutling mit ihrer lauten Stimme, als alle im Wagen saßen.

Britta versuchte zu lächeln und schüttelte den Kopf, aber sie mußte sich zusammennehmen, um die Tränen zurückzuhalten.

Tante Tina beachtete sie gar nicht.

Beim Jagdschloß angekommen, stieg man aus und zerstreute sich. Einige bestiegen den Turm des Schlosses, andere ergingen sich in dem schönen Buchenwald oder saßen auf einer der Bänke auf dem Schloßplatz, weil sie das Besteigen des Turms schwindlig machte.

Alle waren älter als Britta, die sich, als Jüngste der Gesellschaft, fremd und vereinsamt fühlte. Es war ihr ein Bedürfnis, die Einsamkeit aufzuzuchen und einmal, fern von der lauten Unterhaltung, dem vielen Lachen, in der wunderbaren Natur still an ihre Lieben denken zu können: So setzte sie sich am Stamm einer uralten Buche auf einen bemosten Stein, rings von Farnen umgeben, zwischen denen an langen Stielen dunkelblaue Glockenblumen wuchsen. Weiße und gelbe Falter gaukelten darüber hin, und hoch oben in den rauschenden Birkeln gurrierten die Wildtauben.

Wie einzig schön, wie feierlich still war es doch hier in der herrlichen, großen Gottesnatur!

Britta zog die Karte hervor und las sie noch einmal. Es war ihr doch eine Freude gewesen, dies Lebenszeichen des alten Freundes. Und nun ver-

bitterte ihr Tante Tina diese Freude so. Sie sollte Steinberg nicht einmal eine Karte wiederschreiben! Ach, wenn doch ihr Mütterchen bei ihr gewesen wäre. Die hätte der Tante doch alles erklärt, wie harmlos die Freundschaft war, nun schon acht Jahre lang. Ach, Steinberg hatte sicher auch nie an etwas anderes, als an Freundschaft gedacht, und würde es auch sicher nie tun.

Und beim Ueberdenken dieser langen Bekanntschaft und dieser langen, immer enttäuschten, stillen Hoffnung fing ganz heimlich die Wunde in Brittas Herzen von neuem zu bluten an, und ohne, daß sie es hindern konnte, lehnte sie den blonden Kopf gegen den alten Buchenstamm und weinte bitterlich.

Ueber ihr gurrierten die Holztauben weiter, und zwischen den Farnen und den Glockenblumen gaukelten die weißen und gelben Falter.

Sie merkte es nicht, daß wenige Schritte von ihr entfernt jemand stand, durch einen Haselstrauch gebückt; jemand, der sie mit Wohlgefallen und Interesse beobachtete und jetzt mit Verwunderung Zeuge ihres Schmerzensauses wurde.

Es war ein Herr im Touristenkostüm, Groß, kräftig, wetergebräunt, mit dunklem Bart und Augen, etwa vierzig Jahre alt. Den schönen Zügen sah man es an, daß der Mann das Leben wohl genossen hatte. Es lag etwas wie Müdigkeit und leiser Ueberdruß um Mund und Augen. Jetzt ging ein leises, fast ironisches Lächeln über das Gesicht.

Was mochte dies reizende Wesen, das ihm der glückliche Zufall dort in den Weg führte, für einen Kummer haben?

(Fortsetzung folgt.)

Dampfwaschanstalt Gebr. Vogel

FRANKFURT a. M., Rödelheimer Landstr. 21
Telephon Amt II, 2067. Telephon Amt II, 2067.

Haushaltungswäsche jeder Art

(weiss und bunt). 3332

Berechnung nach dem Trockengewicht (pfandweise).

Nasswäsche :-: Trockenwäsche :-: Mangelwäsche.

Sorgfältige Ausführung. Schonendste Behandlung.

Garantiert ohne Chlor.

Lieferzeit: 2-3 Tage. Lieferzeit: 2-3 Tage.



Frankfurter Sparkasse.

(Polytechnische Gesellschaft.)

Sparkasse gegründet 1822. Ersparungs-Anstalt gegründet 1826.

Tägliche Verzinsung z. Zt. 3 1/2 %.

Sparkasse: Einlagen im Mindestbeitrag von M. 1.—
Ersparungsanstalt (Wochenkasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen wöchentlichen Einlagen von 50 Pfg. bis M. 20.—, welche in den Wohnungen der Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.

Ausnahme der Sparmarken der Frankfurter Pfennig-Sparanstalt.
Abgabe von Haus-Sparbüchern. Aufbewahrung der Einlegebücher.
Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungs-Anstalt:

bei der Hauptstelle, Neue Mainzerstrasse 49: an allen Wochentagen ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Samstag von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

bei den Nebenstellen Battonstrasse 9 (Battonhof), Wallstrasse 5, Eckenheimer Landstrasse 47, Bergerstrasse 194, Adalbertstrasse 7, Mainzer Landstrasse 230: An allen Wochentagen von 11 bis 1 Uhr, auch Samstag von 6 bis 7 1/2 Uhr abends. 2352

Rückzahlungen an die Einleger der Sparkasse und Ersparungsanstalt finden bei den Nebenstellen nur dann statt, nachdem solche Tage zuvor schriftlich oder mündlich angemeldet worden sind. Der Vorstand.

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Werberstrasse 14, part. 3505
Gut erhaltener Sportwagen billig zu verkaufen. Mühlgasse 7, part. 3587

Künstliche Zähne

und Plomben in erstklassiger Ausführung.

Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.

Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder

Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.

Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr
Persönliche Behandlung. Solide Preise. 3928

Mitteldeutsche Creditbank

Aktienkapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Depositenkasse Adalbertstrasse No. 7

Telefon Amt Taunus No. 707.

Vermittlung aller ins Banksfach einschlagenden Geschäfte:

Annahme von Depositengeldern

mit günstiger Verzinsung

Errichtung provisionstreier Scheckkonti

Ausführung von Börsen-Aufträgen

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Vermietung von Schrankfächern (Safes). 2351

Fachmännischer Rat und Auskünfte.



Bauschlosserei und Anschlägerarbeit

übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister, 3458
Gröbenstrasse 5.

Erdbeeren

täglich frisch nur aus eigener Kultur

C. Schramm

Schlossgärtnerei, Schlossstrasse 20

Tel. Amt Taunus 3685. 3478

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Gardineuspinnerei C.

Stranz, Juliusstrasse 14. 3459

Anständige saubere Monatsfrau oder Mädchen für 2 Stunden Vor- und Nachmittags gesucht. Sophienstrasse 27, 2. St.

Vorstellen nur Vormittags. 3567

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M., Bockenheim

Falkstrasse No. 34

Telephon Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftskontoren, alles Weitere wird von mir erledigt.

Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totentischen, sowie Sterbekisten u. 2126

Transporte per Bahn u. per Kfz. Blumenwagen zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister

Optisches Institut

gegründet 1883.



Photo-Handlung Bockenheim, Leipzigerstr. 16

H. Heid

Uhren

Soldwaren

Optik

Rödelheimerstr. 23

am Schönhof

Elektrische Uhren

bester Fabrikate.

Reparaturen

solid u. fachmännisch

besonders preiswert.

J. & W. Stemmler

Malerei

und Weißbinder-Geschäft

Schönhofstrasse 8.

Tombola-Wüst

Leipzigerstrasse 37

Für Vereine: Sämtliche

Artikel für Sommerfeste.

Christian Görg
Weißbinder und Radierer
Goeburgerstrasse 11.



Herde u. Oefen

Waschkesselöfen

Nicolai & Will

59 Leipzigerstrasse 59.

Telefon Amt Taunus, 1931.

Werkzeuge, Maschinen,

Gas- und Küchengeräte.

Eigene Hafnerlei.

Sargmagazin

Peter Renfer

Frankfurt a. M., Bockenheim

Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eichen-

und Kiefernholzsärgen.

Talare und Totentischen.

Verleihung aller nötigen Formalitäten

Neuvorgeladen von Spiegel- und Bilder-

rahmen. Bestellungen nimmt

Ed. Wörchardt, Adalbertstr. 5 entgegen.

J. J. Meldior

Dachdeckermeister

Gröbenstrasse 7.

Telefon Amt Taunus Nr. 3656.



Porzellan, Steingut und Glaswaren

in nur prima Qualität

empfehlen

Hch. Faist

Haushaltungsgeschäft

Leipzigerstr. 34. Tel. Taunus 3714

Zahn-Atelier

Rudolf Pehl

Landgrafenstrasse 10, I.

Röntg. Säule von 2 M. an. Zahn-

kronen, Plomben u. s. w. zu den

billigsten Preisen. Spezialität:

Gebisse ohne Gaumenplatte

Extra-Angebot in braunen Rindleder-Sandalen

Größe 22/24 = M. 2,75, 25/26 = M. 3.—,
27/30 = M. 3,25, 31/33 = M. 3,75, 34/35 = M. 4.—,
36/42 = M. 4,50, 43/47 = M. 5,25.

Schuhhaus Peter Sesterhenn

Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30

Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M., Bockenheim

Leipzigerstrasse 85.

Großes Lager in

Kinderwagen :: Fahrstühlen

Korbmwaren :: Lederwaren

Spielwaren.

Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.

Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4579.



Künstliche Zähne

Zahnbrücke. à 2.—, 2.50, 3.— und höher

Ganze Gebisse von M. 50.—, 70.—, 100.— und höher.

Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn M. 1.—.

Spezialitäten: Goldkronen, Goldbrücken, Goldplomben.

Fast täglich schmerzlose Zahnoperationen.

Arthur Freudenberg, Dentist

Leipzigerstrasse 85, I.

Kubrig & Schmidt

Gaßpesselerlei und Installation

Ausführung aller Reparaturen

8 Pfeiffergasse 8.

Fritz Brose

Buchbinderei

Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.

Moderne Bucheinbände in

einfacher sowie feinsten Ausführung.

Ankauf

von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen

Metalle, Gummi, Knochen, Felle u.

zu den höchsten Tagespreisen.

Grosse Seestrasse 21.

Telefon Amt Taunus No. 3049.

NB. Jedes Quantum wird abgeholt.

G. Reuss

Malerei- und Weißbinder-Geschäft.

Am Weingarten 23, part.